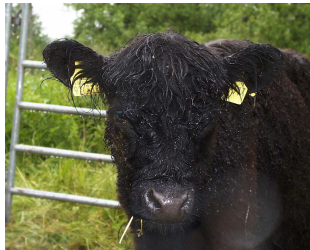


Ein abenteuerlicher Umzug zweier Galloways von Wernersberg ins Dernbachtal



Wernersberg, 23. Mai 2000



Spät abends kommen ein paar Menschen auf unsere Winterweide und es sieht so aus, als ob sie etwas suchen würden. Ich dachte mir gleich „geh besser mal aus dem Weg, wer weiß was die vorhaben“.

Ein Mensch war dabei, den kannte ich bereits, schließlich bin ich ja schon 13 Monate hier. Dieser brachte Brot, um uns herzulocken. Es war schon komisch. Ständig blicken sie auf unsere Ohren und dann auf ein Papier. Irgendwann haben die Drei wohl gefunden was sie suchten und verschwanden wieder.

24. – 26. Mai 2000

Was hier wohl los ist? Ständig werden welche von uns abgeholt. Vorsicht ist die Mutter der Porzellankiste!

27. Mai 2000 – 10:00 Uhr

Oh je, nicht schon wieder. Die Menschen geben gar keine Ruhe. Es regnet in Strömen und die laufen hier rum.

Muss ich etwa mit in dieses komische Gitter rein? Nein, was will der denn von mir? Lass mich in Ruhe! Warte nur, wenn ich dich mit meinen Hinterbeinen erwische, dann setzt's was ...

Leider ist er gut darauf vorbereitet und ich stehe hier fest angebunden an der Metallstange. Aber leicht habe ich es ihnen nicht gemacht. Muh..

Nanu, da ist ja noch eine arme Kollegin angebunden – ich glaube, sie heißt Nora. Die anderen Kühe sind wieder weg und wir bleiben alleine hier angebunden.

Was kommt denn jetzt? Was soll dieser blöde Kasten hier?

Wieder ein Gezerre und Druck von hinten bis wir in dem Ding drin sind. Auch das noch. Die Klappe hinter uns geht zu und es wird dunkel. Es holpert und holpert. Was die mit uns vorhaben?

Dernbach, 27. Mai 2000 – 11:30 h

Endlich wird es wieder ruhig. Das Ding hat angehalten. Bin mal gespannt was uns hier erwartet.

Hurra!!!! Die Klappe geht auf. Bloß raus hier.

Hmmm sieht das gut aus, so viel Grün. Na wo bleibt denn Nora?

Ah ja, da ist sie schon. Was hat die denn noch an. Da haben sie ja wohl das Halfter vergessen auszuziehen. Wenn das mal gut geht. Aber...



... nee, was will der Mensch denn schon wieder von uns. Nichts wie weg. Einfach losrennen, kann ja nichts passieren. Und diese weißen Bänder stören mich nicht. Meine Kühe, ist das steil hier. Überall Bäume. Ich glaub' ich bin im Wald. Wo sind bloß meine Kollegen geblieben? Stattdessen überall Menschen, die durcheinander rufen.

Noch schnell den Zaun überspringen und dann endlich offenes Gelände. Wo bin ich hier?

Oh nein, schon wieder Menschen. Mal sehen, ob der aus dem Weg geht. Der will nicht, also weiche ich aus. Langsam werde ich müde von der vielen Rennerei. Was sehen meine rehbraunen Augen da? Kollegen von mir. Die sehen ganz anders aus als ich. Viel kürzeres Fell und größer. Mal schauen, ob die mich mögen und ich dabei bleiben darf. Die Rotbraune da gefällt mir gut. Die könnte meine Freundin werden.

27. Mai 2000 – 13:00 Uhr

Ich bin noch ganz aufgeregt und erschöpft von den Geschehnissen des Tages. Wieder mal stehen die Menschen da rum und schauen mich an. Mir gefällt es jedenfalls hier. Da gibt es einen netten Mann – er heißt Wolfgang Hahn - der bringt was zu fressen und spricht mit den anderen. Jetzt wohne ich hier.

28. Mai 2000 – 10:00 Uhr

Das kann doch nicht wahr sein. Alles ist so schön und jetzt kommen schon wieder dieselben Menschen und stellen diese komischen Gitter hin. Was die damit wohl wollen? Hurra, sie gehen wieder. Alles in Ordnung! Ich brauche keine Angst zu haben.

29. Mai 2000 – 9:00 Uhr

Die Ruhe ist vorbei. Wir werden wieder in das Gatter getrieben. Ihr kriegt mich aber nicht. Vorher ziehe ich euch durch den Schlamm. Ich gewinne.....

...leider nicht. Bin schon wieder im Hänger, diesmal ganz alleine. Nach kurzer Fahrt öffnet sich die Klappe und ich werde in die Gitterumzäunung gezerrt.

Ah, die Weide kenne ich. Hier war ich doch vor 2 Tagen schon mal. Und Nora ist da. Ich glaube, dass das unser neues Zuhause ist. Aber warum sperren die uns ein? Wenigstens haben wir genug Futter und Wasser. Ab und zu schauen die Menschen vorbei. Die sind wohl ganz nett. Abwarten heißt die Devise.

30. Mai 2000 – 19:00 Uhr

Pudelnass sind wir. Es regnet und regnet und wir können uns nicht mal unterstellen.

Hallo, was ist das. Da kommt einer und öffnet das Gitter. Erst mal vorsichtig testen, ob er es auch ernst meint. – Scheinbar ja. Nichts wie raus hier in das saftige Grün.

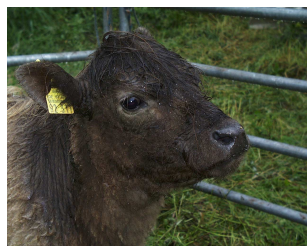
Endlich haben wir eine neue Heimat und fühlen uns wohl. Und jeden Morgen gibt es einen leckeren Apfel für jeden von uns.



Meine Menschen und ich bedanken uns ganz besonders bei **Wolfgang Hahn** und seinen Kühen für die nette Aufnahme und Versorgung. Wer weiß, was sonst passiert wäre.

Und sorry, Herr Spieß, der Angriff war nicht ernst gemeint, ich hatte nur gaaaanz viel Angst.

Eure



Huld vom Adelberg

Und ihre Besitzer Monika + Stefan Strobel